

wählten sie ihn zum unumschränkten Anführer im Kriege. Um die Lacedämonier gleich im Anfange des Krieges in Schrecken zu setzen, ging er bei Nacht nach Lacedämon und stellte einen Schild an den Tempel der Athene, auf dem geschrieben war: „Aristomenes weiht diesen Schild der Göttin als Zeichen des Sieges über die Spartaner.“ Die Lacedämonier aber hatten einen Orakelspruch aus Delphe, daß sie den Athenischen Rathgeber holen sollten. Sie baten also durch Gesandte die Athener um einen Mann, der ihnen riethe, was nöthig wäre, und diese schickten ihnen den Tyrtäos, einen Kinderlehrer, der am wenigsten mit scharfem Verstande begabt zu sein schien und an dem einen Fuße lahm war. Tyrtäos wußte durch seine Kriegsgefänge die Lacedämonier so zu begeistern, daß sie ihn als ein göttliches Geschenk betrachteten. Beide Theile rüsteten sich bei dem sogenannten „Denkmal des Ebers“ zur Schlacht. Aristomenes war von einer Schaar von achtzig auserlesenen Messeniern umgeben, von denen jeder sich hoch geehrt fühlte, daß er gewürdigt worden war, an der Seite des Aristomenes zu sechten. Diese selbst und Aristomenes hatten zuerst schwere Arbeit, da sie gegen den Spartanischen König und den Kern des Lacedämonischen Heeres kämpften: aber keine Wunde scheuend, und ihre Kampfwuth bis auf den höchsten Grad steigend, schlugen sie durch fortgesetzten Kampf und ihre Wagstücke die Schaar des Spartanischen Königs zurück. Diese Fliehenden ließ Aristomenes durch eine andere Abtheilung der Messenier verfolgen: er selbst stürzte sich auf die, welche den meisten Widerstand leisteten. Als er auch diese geworfen hatte, wandte er sich wiederum gegen Andere: schnell drängte er auch diese zurück und ungehindert warf er sich nun auf die, welche noch Stand hielten, bis er die ganze Schlachtordnung der Lacedämonier und ihrer Bundesgenossen in völlige Unordnung brachte. Und da sie nun ohne Schaam und Scheu flohen und Keiner mehr den Andern erwarten wollte, drängte er ihren Rücken furchtbarer, als man von einem einzigen Manne hätte erwarten können. Bei der weiteren Verfolgung der Feinde verlor Aristomenes seinen Schild, und dieser Umstand war Schuld, daß sich mehrere Lacedämonier durch die Flucht retteten, weil er, während er den Schild suchte, Zeit verlor. Die Lacedämonier waren durch diesen Schlag sehr entmuthigt, aber dem Aristomenes warfen, als er nach Hause